

Pressemitteilung 02.07.2015

Schulung machte Angehörigen von Menschen mit Demenz Mut

„Man kann noch viel machen“

Hof

Der Kurs war ein gemeinsames Angebot von „Lichtblick – Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ und der Fachstelle für pflegende Angehörige der Diakonie Hochfranken. Er fand im Mehrgenerationenhaus statt und war auch für Interessierte offen. „Ich mache das“, hatte Ursula Kufky sofort beschlossen, als sie davon hörte. Die ehrenamtliche Mitarbeiterin des Hospizvereins war sich sicher, das Thema auch für ihre Arbeit in der Begleitung Sterbender einbringen zu können. Dazu kam, dass sie eng mit dem Ehepaar Löffler befreundet ist. Karin Löffler ist an Demenz erkrankt. „Man bekommt ja mit, wie belastend die Situation für alle ist“, sagt Kufky. So sei auch bei anderen Teilnehmern des Kurses deutlich geworden, wie schwierig die täglichen Herausforderungen zu meistern seien. Doch in dem Kurs hätten sie gespürt, dass sie nicht allein seien. Dass die Kursteilnehmer sich jedoch überhaupt so öffnen konnten – das sei das Verdienst der Referentin Isolde Guba gewesen, betont Klaus Löffler. Guba ist Pflegefachkraft für Gerontopsychiatrie und zudem Trainerin der „EduKation-Demenz“; nach diesem Modell war die Schulung aufgebaut, die im Übrigen in Kooperation mit der Barmer Ersatzkasse stattfand. Ziel war es, die Kommunikation mit demenzkranken Menschen zu fördern und die Beziehungen zu stabilisieren.

„Man kann noch viel machen“, hat Klaus Löffler gelernt. Auch wenn man akzeptieren müsse, dass der geliebte Mensch nie mehr der sein würde, der er mal war. Was man dagegen für sich selbst tun könne, sei in der Schulung ausführlich erörtert worden. „Es geht um die Balance zwischen Pflege und Selbstpflege“, sagt Ursula Kufky. Am Anfang mache jeder Fehler und sei überfordert, ergänzt Löffler. Was man noch besser machen könne, erzählt er ganz offen: Als ehemaliger Rektor sei er stets bemüht gewesen, seine Frau auf Fehler hinzuweisen. Doch inzwischen könne er auch mal etwas stehen lassen. Demenzkranke Menschen lebten oft in der Vergangenheit und könnten neue Geschehnisse nicht mehr einordnen. Das zu verstehen, habe er in dem Kurs gelernt. Er würde diesen auch anderen Betroffenen sehr empfehlen.

Die Diakonie Hochfranken plant, die Schulung im nächsten Jahr wieder anzubieten. Auch ein Nachtreffen für die Teilnehmer wird es geben, außerdem können sich Interessierte bei den Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige austauschen. Mehr Informationen dazu gibt es bei Manuela Mück oder Christine Beyer von Fachstelle für pflegende Angehörige, Telefon (09281) 540 390 592 oder 540 390 585.

Ansprechpartnerin für Presse:

Maria Mangei und Martin Abt

Geschäftsführung

Diakonie Hochfranken gGmbH

Klostertor 2 · 95028 Hof

Telefon 09281 837-0

www.diakonie-hochfranken.de

Diakonie Hochfranken gGmbH - Klostertor 2 - 95028 Hof

AG Hof: HRB 4003

Geschäftsführung: Martin Abt, Maria Mangei